

Beschreibung einiger neuer Cassididen nebst synonymischen Bemerkungen.

Von

Dr. Franz Spaeth.

(Eingelaufen am 30. September 1898.)

II.

1. *Megapyga angulicollis* nov. spec.

Subovata, modice convexa, rufotestacea, nitida; antennae (basi excepta) nigrae; prothorax laevis, lateribus sinuatis, angulis anterioribus evidenter prominulis; elytra subtiliter remote-striatopunctata, cyanea, pone medium ampliata, apice rufescente; tarsi nigri.

Long. 7 mm, lat. 5.25 mm. Borneo; a dom. Baczes detecta.

Röthlichgelb, die Fühler mit Ausnahme des ersten Gliedes, der Scheitel, eine Mittellinie auf dem Halsschilde und die Tarsen schwarz, die Flügeldecken lebhaft metallisch blaugrün, an den Seiten mit violetter Schimmer, ein verwaschener Fleck beiderseits der Spitze röthlichgelb, die Epipleuren an der Spitze rothgelb, in der Mitte röthlich durchscheinend. An den Fühlern das erste Glied von der Basis zur Spitze mässig verbreitert, auch an der Spitze nur wenig breiter als Glied 2; Glied 2 und 3 knopfförmig, wenig an Breite und Länge verschieden, die folgenden allmählig verdickt, breitgedrückt, eine dicke, feste Keule bildend, Glied 4 und 5 so lang wie 2 und 3, vom sechsten an längsrissig, matt, jedes einzelne länger als das vorhergehende. Der Kopf über den Fühlern matt, mit einer tiefen Längsfurche, welche sich ein Stück auf den glänzenden, glatten Scheitel fortsetzt.

Der Halsschild glänzend, glatt, an der Basis fast dreimal so breit als lang, nach vorne stark verengt, an den Seiten hinten breit abgesetzt, am Vorderrand und an den Seitenrändern dick gerandet; der Vorderrand weit bogenförmig ausgeschnitten, die Seitenränder vorne stark gebuchtet, so dass sie mit dem Vorderrande in einer stumpfen Ecke zusammenstossen, wodurch deutliche Vorderwinkel hervortreten; der Hinterrand beiderseits tief zweimal gebuchtet.

Die Flügeldecken nach hinten verbreitert, dreimal so lang als der Halsschild, an der Basis gebuchtet und gezähnt, mit an die Hinterwinkel des Halsschildes anschliessenden Schultern; der Seiten- und Hinterrand breit abgesetzt; die Oberseite glänzend, reihenweise innen feiner, aussen stärker ziemlich regelmässig punktirt-gestreift, die Punkte tief eingestochen, die Zwischenräume sehr breit, eben; der Nahtstreifen hinten fein linienartig eingedrückt. Im ersten Drittel der Länge findet sich in der Mitte jeder Scheibe eine undeutliche Grube; die Punkte ausserhalb derselben tiefer als die übrigen. Unterseite glänzend, glatt; der Hinterrand des dritten und vierten Abdominalsegmentes in der Mitte aufgeworfen.

Von den bisher bekannten *Megapyga*-Arten durch das Vorhandensein deutlicher Vorderwinkel des Halsschildes verschieden. Am nächsten mit *M. eximia* Boh. verwandt, von der sie sich ausserdem durch geringere Grösse, kürzere und breitere Gestalt, feinere Punktirung der Flügeldecken, welche nur an der Spitze eine rothe Färbung zeigen, schwarze Tarsen und, mit Ausnahme des Basalgliedes, schwarze Fühler unterscheidet. Auch die Fühlerbildung ist insoferne etwas anders, als bei *M. angulicollis* die beiden ersten Glieder gegen die Spitze zu nur wenig verbreitert und überhaupt nur wenig breiter als die folgenden Glieder sind, während bei *M. eximia* das erste Glied an der Spitze fast doppelt, das zweite $1\frac{1}{3}$ mal so breit ist als das dritte.

Ein von F. Baczès 1886 in Borneo gefangenes Stück in der Sammlung des Wiener Hofmuseums.

2. *Mesomphalia imperialis* nov. spec.

♂ *rotundata*, ♀ *ovata*; *convexa, subopaca, obscure viridi-aenea; antennae, basi excepta, nigrae; prothorax laevis, opacus, triplo fere longitudine latior, angulis fere rectis; clytra prothorace multo latiora, reticulo nitido, parum elevato, usque in protectum excurrente, sed limbum non attingente, auromicante, areolas intus minores, extus maximas includente.*

Long. ♂ 15 mm, ♀ 18.5 mm; *lat.* ♂ 15 mm, ♀ 15.5 mm. *Hab.:* Brasilia, Minas Geraës; a dom. Schmalz et Dr. G. Laske detecta.

In beiden Geschlechtern von der Gestalt der *M. illustris* Chev., aber weniger gewölbt, breiter, der Halsschild kürzer, vorne seichter ausgeschnitten, die Flügeldecken nach hinten mehr zugespitzt, die Schulterwinkel beim ♂ noch mehr verrundet.

Kopf von oben nur undeutlich sichtbar, glänzend, zerstreut punktirt, Mund pechbraun, Fühler von der gleichen Bildung wie bei *M. illustris*, die ersten vier Glieder glänzend metallisch, die folgenden schwarz, matt. Halsschild fast dreimal so breit als lang, vorne sehr schwach ausgeschnitten, die Seiten sehr schräg erweitert, dann gegen die Basis rechtwinkelig, grün und blau metallisch, matt, unpunktirt; ebenso das Schildchen.

Die Flügeldecken an der Basis beim ♂ nahezu doppelt so breit wie die Halsschildbasis, mit vollständig verrundeten Schulterwinkeln; bald hinter der Basis am breitesten, von da zur Spitze schwach zugespitzt-verengt; beim ♀ sind die Schulterwinkel deutlich; hinter denselben erweitern sich die Flügeldecken bis vor die Mitte, von wo an sie sich ebenfalls gegen die Spitze zugespitzt verengen. In beiden Geschlechtern ziemlich stark, aber gleichmässig gewölbt, grün metallisch mit schwach erhabenem, sehr breiten, goldschimmernden, mässig dicht punktirt glänzendem Netzwerk, das an den Schulterbeulen und an der höchsten Wölbung der Flügeldecken zu grösseren Flecken zusammenläuft; die von demselben eingeschlossnen Felder sind an der Naht kleiner, nach aussen zu auffallend gross und haben tief eingestochene, sehr feine Punkte, ähnlich wie *M. festiva* Boh.; das Seitendach ist an den Rändern blau metallisch angelauten; die Netzadern ziehen sich in dasselbe hinein, ohne die Seitenränder zu erreichen. Die Unterseite grün metallisch, das Prosternum tief gefurcht, vorne beiderseits

nicht vorgezogen, das Abdomen glänzend zerstreut punktiert, ohne rothe Seitenflecken.

3. *Aspidomorpha Plasoni* nov. spec.

Subovata, paullo convexa, flavotestacea, nitida, antennae articulis 2 ultimis nigris, ultimo apice flavoguttato; prothorax laevis, late rotundatus, longitudine plus duplo latior; elytra humeris subacutis, prominentibus remote, subseriatim, sat profunde punctatostriata, non gibbosa, maculis nonnullis interdum confluentibus, vittaque laterali medio interrupta, ramulos duos in marginem emittente nigris.

Long. 10—11 mm, lat. 8—9 mm. Hab.: Nova Hollandia (nov. Walesia).

Am nächsten verwandt mit *A. Westwoodi* Boh.; von derselben durch viel bedeutendere Grösse, die bis auf die zwei letzten Glieder gelben Fühler, den kürzeren und daher verhältnissmässig breiteren, vorne weniger stark gerundeten Halsschild, stärkere Punktirung der Flügeldecken und spitzere Schulterwinkel verschieden. Auch mit *A. Punctum* F. verwandt und von derselben durch grössere Gestalt, fehlenden Höcker und länger parallele Flügeldecken verschieden.

Glänzend, wenig gewölbt, nur die Augen, die Spitze der Fühler und die Zeichnung der Flügeldecken schwarz.

Fühler beim ♂ bis zur Halsschildecke reichend, beim ♀ etwas kürzer, nach aussen schwach verdickt, die einzelnen Glieder von den bei *Aspidomorpha* gewöhnlichen Längenverhältnissen. Glied 1—9 gelb, 10 und 11 schwarz, das letztere vor der Spitze gelbgefleckt. Bei *A. Westwoodi* sind sowohl nach Boheman's Beschreibung (Mon., II, p. 254), wie auch nach dem einzigen mir mit vollständigen Fühlern vorliegenden Exemplare des Wiener Hofmuseums die vier letzten Glieder schwarz. Der Halsschild quer-elliptisch, etwas mehr als doppelt so breit als lang, der Vorderrand wenig stärker als der Hinterrand gerundet, so dass eine durch die beiden Halsschildecken gezogene Querlinie den Längsdurchmesser etwa in der Mitte trifft, während bei *A. Westwoodi* infolge der stärkeren Rundung des Vorderrandes dies im ersten Drittel vor der Mitte der Fall ist.

Flügeldecken an der Basis um ein Drittel breiter als der Halsschild, mit ziemlich spitzen, aber an den Ecken abgerundeten Schulterwinkeln, hinter diesen bis zur Mitte kaum merklich erweitert, von da zuerst parallel, dann zur Spitze gerundet verengt; gleichmässig gewölbt mit deutlichen, ziemlich tiefen, nach hinten und aussen schwächer werdenden oder verlöschenden Punktstreifen und einer kleinen Grube in der Quermitte der Scheibe vor der Längsmitte. Die schwarze Zeichnung besteht aus einem grösseren runden Punkte in der Mitte der Basis, einem kleineren hinter diesem in der Grube, zwei gemeinsamen an der Naht, der eine, grösser, in der Mitte, der andere, kleiner, im zweiten Drittel der Länge, und einer in der Mitte durch die Brücke zwischen Scheibe und Seitendach stets unterbrochenen, an der Basis beginnenden, vielfach gezackten Längsbinde, die sich hinten zur Naht wendet und längs dieser bis zur Spitze verläuft; mit derselben stehen zwei Aeste auf dem Seitendache in Verbindung, der eine basal, die ganze Schulterecke ausfüllend, der andere im zweiten Drittel. Ausserhalb dieser Aeste ist das Seitendach ebenso wie der Vorderrand des Halsschildes durch-

scheinend reticulirt. Gewöhnlich fliessen Flecke und Binde mehr minder zusammen. Die Klauen sind beiderseits gezähnt; an der Innenseite sind drei entwickelte Zähne, welche nur die Hälfte der Länge der Klaue erreichen.

Mein Freund Dr. V. Plason hat diese Art zahlreich aus Neu-Süd-Wales erhalten und mir dieselbe freundlichst zur Beschreibung überlassen; auch im Wiener Hofmuseum befinden sich drei Stücke mit der Bezeichnung: „Müller, 94, Australien.“

4. *Cassida lurida* Boh. (Mon., II, p. 366) gehört zum Genus *Aspidomorpha*, da sie gekämmte Klauen hat; dieselben sind an der Innenseite deutlich gezähnt, an der Aussenseite undeutlich gekerbt; sie stimmt in dieser Bildung vollständig mit *Aspidomorpha nigromaculata* Herbst überein, der sie auch sonst sehr ähnlich ist und von welcher sie sich nur durch grössere Gestalt, weniger gewölbte Flügeldecken und schmalere, auf die Zwischenräume nicht übergreifende Punktstreifen unterscheidet; die Normalfärbung weist zweifellos dieselbe Zeichnung der Flügeldecken (je 11 Makeln) auf, wie bei *A. nigromaculata*.

Ein von dem Afrikaforscher Baumann am östlichen Nyanza gefangenes Stück dieser Art befindet sich im Wiener Hofmuseum.

5. *Aspidomorpha turrigera* Boh. besitzt nur an der Innenseite gekämmte, an der Aussenseite aber glatte Klauen; sie kann ganz gut bei *Sindia* Weise untergebracht werden, da sie mit *S. clathrata* F. auch in der Bildung der Fühler, der rechteckigen Gestalt, dem aufgebogenen Seitenrande und den vorgezogenen Schultern der Flügeldecken übereinstimmt.

Das Wiener Hofmuseum besitzt ein Stück aus dem Wabonilande (Ostafrika).

6. *Aspidomorpha Bennigseni* Weise, Arch. f. Naturgesch., 1898, I, S. 219 ist synonym mit *Asp. Bonnyana* Gorh., Proceed. Zool. Soc. Lond., 1892, p. 95 (conf. Fr. Spaeth in diesen „Verhandlungen“, 1898, Heft 4, S. 278).

7. *Iphinoë* nov. gen.

Corpus subtriangulare, convexum, glabrum; labrum apice leviter rotundato-emarginatum, clypeus sulcis frontilibus deficientibus, fronte non elevata, genae sat longae, oculi parvi; antennae longiusculae, tenues, extrorsum non incrassatae, articulo 1^o breviter ovato, 2^o brevi, rotundato, 3^o elongato, plus duplo longiore quam secundus, 4^o—10^o nonnihil brevioribus, longitudine subaequalibus, elongatis, 11^o longiore, apice acuminato; prosternum medio contractum, postice valde ampliatum, planum, apice rotundatum: prothorax modice convexus, latitudine duplo brevior, angulis obtusis, postice magis quam antice rotundatus; elytra humeris prominentibus, basi prothoracis adfixis, valde convexa, aequalia, apice conjunctim rotundata; pedes breviusculi, tarsi dilatatis, unguiculis brevibus, divaricatis, in pedibus quatuor posterioribus intus breviter pectinatis, in anterioribus simplicibus.

Dem Genus *Lacoptera* Boh. nahe verwandt; von demselben durch die sehr langen, feinen Fühler, deren letzte Glieder mindestens je doppelt so lang als breit sind, durch die kleinen Augen, deren Querdurchmesser so lang ist wie die auffallend langen Wangen, durch den Mangel von deutlichen Stirnlinien und die daher nicht heraustretende Stirne, durch die gleichmässige, stark gewölbte

Oberfläche ohne Gruben oder Eindrücke, durch die an die Basis des Halsschildes sich eng anschliessenden Schulterecken der Flügeldecken, das nicht längsvertiefte Prosternum, endlich durch die Klauenbildung verschieden; an den Mittel- und Hinterfüssen sind diese an der Innenseite mit je vier sehr kleinen Zähnechen versehen, also gekämmt, aussen glatt; die Klauen der Vorderfüsse sind innen und aussen glatt.

Von den übrigen der alten Welt angehörenden Cassididengattungen mit gekämmten Klauen (*Aspidomorpha* Hope, *Patrisma* Fairm., *Sindia* Weise) unterscheidet sich *Iphinoë* durch viel längere Fühler und die Klauenbildung; von dem amerikanischen Genus *Ctenochira* Chap. durch den Mangel des Zahnes an den Vorderklauen, die langen Wangen und kleinen Augen.

***Iphinoë Ganglbaueri* nov. spec.**

Subtriangularis, convexa, nitida, flavescens, elytris medio virescentibus; antennae tenues, articulo ultimo infusato: prothorax laevis, antice posticeque rotundatus, elytra valde convexa, humeris prothorace vix latioribus, tum ampliata, apice conjunctim rotundata, laevia, punctis virescentibus vix impressis, subseriatim positis, protecto deflexo, reticulato, parum hyalino.

Long. 10 mm, lat. 8.5 mm. Hab.: Mikindani, Afric. or. germ., a dom. Reimer detecta.

Der Kopf schwach gewölbt, glatt, die Stirne nach oben zwischen den Augen leicht verengt, breit, die Stirnlinien zwischen den Augen verloschen; Augen oval, klein; die Wangen lang. Die Fühler sehr lang und den Halsschild überragend, Glied 1 verdickt, kurz, eiförmig, 2 rundlich, viel dünner, 3 mehr als zweimal so lang als 2, 4—10 etwas kürzer, aber jedes noch doppelt so lang als 2, 11 $1\frac{1}{2}$ mal so lang als 10, zugespitzt. Der Halsschild quer, vorne weniger, hinten stärker gerundet, der Vorder- und der Hinterrand stossen in einem ziemlich spitzen, nur an der Spitze schwach abgerundeten Winkel zusammen; der Hinterrand ist beiderseits schwach gebuchtet, der Mittellappen breit, kurz vorgezogen; der Vorderrand reticulirt, wenig durchsichtig.

Die Flügeldecken an der Basis kaum breiter als der Halsschild, an die Hinterwinkel desselben anschliessend, dann bis zur Mitte erweitert, von da zur Spitze gemeinsam zugerundet, stark gewölbt, im Basaldreieck mit dem Halsschild in einer fast geraden Flucht ansteigend, nach hinten in einer gewölbten Linie abfallend; das Seitendach nicht abgesetzt, mit dem Rücken in einer Linie steil abfallend, von demselben nur durch eine ausser der Schulterbeule beginnende, erst einwärts, dann etwas auswärts geschwungene, an der Naht vor der Spitze endigende doppelte Punktreihe, zwischen der ein glatter, nach hinten verschmälerter Zwischenraum liegt, getrennt. Der Rücken mit zahlreichen, nicht vertieften, an der Naht gereihten Punkten, welche bei dem einzigen mir vorliegenden Exemplare goldglänzen; das Seitendach mit dichter Reticulirung und vorne mit einzelnen verloschenen Punkten. Die ganze Oberseite ist stark glänzend, der Rücken der Flügeldecken grün, das Seitendach gelblich, der Halsschild etwas dunkler gelb; die Unterseite gelb. Im Leben dürfte das ganze Thier grün sein und irisiren.

Das einzige mir vorliegende Stück gehört dem Wiener Hofmuseum und wurde im vorigen Jahre von Reimer aus Mikindani in Deutsch-Ostafrika mitgebracht.

Ich erlaube mir, diese interessante Art nach meinem lieben Freunde Custos L. Ganglbauer zu benennen, der in bekannter, nie ermüdender Liebenswürdigkeit mir die Durchsicht der Cassididensammlung des Wiener Hofmuseums und die Benützung der hierbei erforderlichen Literatur gestattet hat.

Vermuthlich gehören in das Genus *Iphinoë* auch noch die der *I. Ganglbaueri* nach Boheman's Beschreibung nicht unähnlichen *Coptocycla (Ctenochira) pallidula* (Mon., III, p. 463) und *livira* Boh. (IV, p. 474), beide von Old Calabar in Westafrika, welche bisher die einzigen bekannten Vertreter des sonst ausschliesslich amerikanischen Genus *Ctenochira* auf dem alten Continente bildeten, weshalb schon Chapuis deren Zugehörigkeit zu demselben bezweifelte.

8. *Metriona tyra* nov. spec.¹⁾

Subovata, modice convexa, dilute flavo-testacea, nitida; antennae articulis 4 ultimis piceis; prothorax laevis, margine hyalino dilutiore, latitudine circ dimidio brevior, basi tenuiter nigrocinctus; clytra antice retusa, pone scutellum distincte sed obtuse gibbosa, humeris prominentibus, striatopunctata; linea brevi in basi supra callum humeralem, annulo sat magno antice aperto in gibbo pone scutellum, linea circumflexa. lituram ♂-formante in disco posteriore annuloque minimo pluries interrupto prope suturam post medium nigris, maculas sulphureas, parum elevatas, laeves, stria interruptentes includentibus; protecto late explanato, albido-hyalino, reticulato, sutura apice nigrescente.

Long. 8.5 mm, lat. 7 mm. Hab.: Brasilia, Minas Geraës.

In der Gestalt der *Chirida cruciata* L. am nächsten stehend, aber grösser, der Halsschild minder breit und kürzer, die Schultern weniger vortretend, die Flügeldecken breiter, bis zur Mitte noch etwas erweitert, der Höcker derselben schwächer.

Kopf gelbbraun, die Stirne zwischen den Augen nach hinten nur wenig verengt, durch die Stirnlinien hervorgehoben, glatt mit tiefer Mittellinie; Fühler gelb mit vier dunklen Endgliedern, die Basis des Halsschildes um die Hälfte überragend, ziemlich schlank; Glied 1 dick, fast so lang als 2 und 3 zusammen, 2 nur wenig kürzer als 3, die folgenden unter einander wenig an Länge verschieden.

Halsschild auf der Unterseite ohne Fühlerfurchen, nur $1\frac{1}{2}$ mal so breit als lang, sehr stark glänzend, glatt, gelb, am Vorderrand hell durchscheinend reticulirt, der Hinterrand fein schwarz gesäumt, an der Basis zweimal schwach gebuchtet, der Mittellappen nur wenig gegen das Schildchen vortretend; der Vorderrand ist bedeutend weniger gerundet als der Hinterrand, so dass eine durch die Halsschilddecken gezogene Querlinie die Mittellinie im zweiten Drittel von der

¹⁾ Eine Abbildung dieser Art, sowie der vorhergehenden wird in einem der ersten Hefte des nächsten Jahres nachfolgen.

Basis trifft. Schildchen fast gleichseitig dreieckig, sehr fein chagriniert, gelb, an den Rändern schmal schwarz gesäumt.

Flügeldecken fast zweimal so breit und $2\frac{1}{2}$ mal so lang als der Halsschild, wenig gewölbt, jedoch hinter dem Schildchen mit einem gemeinsamen stumpfen quergedrückten Höcker, nach vorne steil, nach rückwärts sanft abfallend, an der Basis zweimal gebuchtet, mit stark vorgezogenen, nahezu rechtwinkligen, die Halsschildwinkel weit überragenden Schulterecken; von der Schulter bis zur Mitte schwach erweitert, von da zur Spitze gerundet-zugespitzt; das Seitendach stark ausgebreitet, nach abwärts geneigt, von der Scheibe durch eine tiefe Punktreihe abgesetzt, glatt, dicht durchscheinend reticulirt. Die Flügeldecken sind theils schwefelgelb, theils bräunlichgelb; beide Farben werden fast an allen Punkten, wo sie zusammentreffen, durch schwarze, zum Theile vertiefte Linien getrennt; die schwefelgelben Stellen bilden mehr minder erhabene, glatte Flecken, während grobe, aber nicht sehr tiefe regelmässige Punktstreifen in der braungelben Zeichnung stehen; letztere beginnt, aussen von einer kurzen Linie, innen von einem über den Höcker hinaufreichenden Halbkreis begrenzt, mit einer ziemlich breiten Binde in der Mitte der Basis, setzt sich bis zur Mitte der Flügeldecke einwärts gerichtet gleich breit fort und erweitert sich daselbst, wobei sie einen kurzen Ast zum Höcker hinaufsendet; aussen wird sie von der Mitte an durch eine einem Fragezeichen ähnliche Linie begrenzt, deren untere Wölbung sie ganz ausfüllt und von deren Ende sie sich gegen die Spitze allmählig verschmälert, nachdem sie an der Naht einen sehr kleinen, öfters unterbrochenen Ring frei gelassen hat. Es sind sonach schwefelgelb: 1. eine kleine, nur innen schwarz begrenzte Längsmakel an der Schulterbeule, 2. ein von dem Halbkreis eingefasster grosser, runder Fleck hinter dem Schildchen, 3. die obere Füllung des Fragezeichens, 4. ein sehr kleiner runder Fleck nahe der Naht hinter der Mitte, endlich 5. ein dreieckiger Fleck unterhalb der Basis des Fragezeichens; die Flecken 1, 3 und 5 hängen mit dem Seitendache, sowie zuweilen unter einander zusammen. Im Ganzen sind auf jeder Flügeldecke 10 Punktzeilen vorhanden; hiervon beginnen der 1.—3. hinter dem schwarzen Halbkreis, der 4.—6. an der Basis, der 7.—9. etwas hinter derselben; der 10. bildet die Abgrenzung vom Seitendache; der 2. wird durch Makel 4, der 6. und 7. durch Makel 3 unterbrochen, der 4.—7. sind durch Makel 5 abgekürzt; auf dem Basaldreieck finden sich einige Punkte als Reste der ersten zwei Punktstreifen; die Zwischenräume sind glänzend, glatt, so breit als die Streifen. Die Naht ist an der Spitze schmal schwarz. Die Unterseite ist glänzend, glatt, hellgelb; die Klauen aller Beine haben an der Basis einen mit dem Zahne der Nebenklau zusammenhängenden grossen Zahn.

Ich habe vier Stücke dieser Art von Herrn Fruhstorfer mit der Fundortangabe „Brasilia, Minas Geraes“ erhalten.